



Innovation mit ganzheitlichem

Beispiel 1: Der Vorarlberger Naturkosmetik-Spezialist Metzler forscht gemeinsam mit Partnern

Ein österreichisches und ein bayrisches Unternehmen gemeinsam im Dienste der Schönheit und Gesundheit: Der Kosmetik-Produktionsbetrieb Metzler Käse & Molke aus Egg im Bregenzerwald hat sich für ein Interreg-Projekt mit der All Or-

ganic Trading (AOT) aus Kempten im Allgäu zusammengetan, um pflanzliche Proteine zu erforschen. Beide Unternehmen sind für ihre Innovationen bekannt und offen für Neues.

So begann Metzler-Chef Ingo Metzler, Inhaltsstoffe der Molke in der Kosmetikproduktion zu verarbeiten. Familie Breisinger von AOT stellt biologische Öle und Fette unter anderem für Naturkosmetik her. Sie wollten die Inhaltsstoffe aus dem Presskuchen, der bei der Herstellung des Sonnenblumenöls entsteht, weiterverwerten. Ziel ist es jetzt, die wertvollen natürlichen Proteine aus dem Presskuchen zu perfektionieren und zu Verbraucherprodukten zu verarbeiten.



„Familie Breisinger leistet mit der Gewinnung natürlicher Proteine Aufbauarbeit, genauso wie wir bei der Molke. Daher ist es für uns naheliegend, bei diesem neuen Forschungsprojekt mitzumachen. Bei der Umsetzung wird Sohn Manuel mit seinem Team mitwirken“, sagt Ingo Metzler. Er sieht ein hohes wirtschaftliches Potenzial. Eine Aufgabe wird sein, neben der Entwicklung von neuen Halbfertigprodukten, angereichert mit natürlichen, pflanzlichen Proteinen, zu erforschen, wie die Kombination Molke+Proteine die gesundheitliche Wirkung verstärkt. Das Projekt „Phytamin“ wird aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) über das Österreich-Bayern-Programm 2014–2020 gefördert.

Große Erweiterung im Gang

Das Familienunternehmen Metzler stellt bereits seit 40 Jahren eigene Kosmetik- und Molkeprodukte her und produziert für 16 Partner Molke- und Naturkosmetik in Eigenmarke. Um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden, wird die derzeitige Produktionsstätte neu gebaut: Vor zwei Monaten erfolgte der Spatenstich für das 3-Millionen-Euro-Projekt, bei dem viel Wert auf Nachhaltigkeit gelegt wird. Um möglichst energieautark zu sein, probiert man etwas Neues aus: die alternative Wärmespeicherung über Betonbodenplatte. Sie wird zeitverzögert und gleichmäßig Wärme an die Räume abgeben. Mit einer 144 Quadratmeter großen Solaranlage wird Warmwasser produziert und in der Bodenplatte gespeichert.



Den Schritt für diese große Investition hat Ingo Metzler gewagt, weil die eigenen Söhne bereits im Betrieb mitarbeiten: Manuel ist mit seiner Frau für die Käseproduktion und Vermarktung zuständig; Elias ist der Landwirt; Lukas ist für die Produktion zuständig, und Jonas, der Jüngste, hat die Landwirtschaftsschule besucht und befindet sich jetzt in der Ausbildung zum Koch. Für die Verkostung der Besucher – immerhin rund 10.000 im Jahr – ist seine Frau Melitta zuständig.

www.molkeprodukte.com

Konzept: drei Schwarm-Beispiele



Beispiel 2: *Lebensweise* vernetzt

Das Magazin *Lebensweise* und der Verlag Gesund kommunizieren Media KG sind Partner und Mitinitiator eines touristischen Projektes am Verlagsstandort im Dreiländereck Österreich, Slowenien, Italien. Zusammen mit dem neugegründeten Verein „Kulturgarten Aichwaldsee“ und mehreren touristischen Betrieben wurde das Naturbad Aichwaldsee gepachtet. Nach einigen Diskussionen in den Vorjahren über die Zukunft des Sees und Naturjuwels ziehen Tourismusbetriebe, Anrainer und die Marktgemeinde Finkenstein an einem Strang. Der Verein wurde von Anrainern, Freunden des Sees und umgebenden Betrieben gegründet und setzt auf eine sanfte und naturnahe Nutzung.

Tourismus ist für Kärnten ein zentraler Wirtschaftsfaktor. Aufgrund von strukturellen Veränderungen in den vergangenen Jahren ist die Branche unter Druck geraten. Umso wichtiger sind Infrastrukturangebote; und umso nachhaltiger sind diese, wenn sie von allen Beteiligten gemeinsam getragen werden. „Wir hören oft davon, dass sich gerade die Jugend zu wenig bewegt, gleichzeitig werden die Möglichkeiten dafür immer weniger, weil etwa Bäder nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden können“, sagt *Lebensweise*-Herausgeber Martin Rümmele, der auch Obmann des Vereines ist.

„Es ist sehr spannend, dass sich die Wirtschaft hier einbringen kann, um ein Kleinod zu erhalten“, sagt Michaela Widnig-Tiefenbacher, Stellvertretende Obfrau des Vereins und geschäftsführende Gesellschafterin der Naturel Hotels & Resorts GmbH. „Wir wollen in diesem Gemeinschaftsprojekt einen Begegnungsplatz schaffen. Der Aichwaldsee liegt uns am Herzen, und wir wollen, dass er in seiner Ursprünglichkeit belassen wird.“ Der Verein organisiert Rahmenprogramme wie Konzerte, Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Filmabende, Yoga. www.kulturgarten-aichwaldsee.at

Beispiel 3: eine alternative Bank

Zum ersten Mal seit rund hundert Jahren entsteht in Österreich eine neue Bank nach gutem altem Stil. Die Bank für Gemeinwohl. Diese erste ethische Alternativbank Österreichs stellt gesellschaftliche Verantwortung in den Mittelpunkt ihres Handelns. „Uns treibt die Vision einer Bank an, die für einen Wandel steht. Hinter dieser Bank stehen nicht große Financiers, sondern sie gehört Menschen in ganz Österreich, als zivilgesellschaftliches Projekt. Bankexperten, Projektmanager und viele andere Engagierte arbeiten bis auf ein kleines Kernteam ehrenamtlich, aus Begeisterung für die Sache. Weit über 100 Menschen sind österreichweit aktiv“, heißt es von der Initiative. Ziel der Bank ist das Maximieren des Gemeinwohls, nicht des Gewinns. Die Bank soll nicht spekulativ agieren und Geld aus Geld schöpfen, abgekoppelt von der Realwirtschaft, sondern der Gesellschaft dienen. Im Vordergrund stehen Transparenz und Partizipation. 2014 wurde eine freie Genossenschaft gegründet, in deren Besitz die zukünftige Bank stehen wird. Ziel für 2017 ist die Etablierung eines Girokontos. www.mitgruenden.at